


# Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

Sechster Jahrgang. Zweites Quartal.

Nro. 35. Ratibor, den 17. July 1816.


## Heilmethode der Halsbräune.

Eine sehr oft vorkommende, aber nur selten richtig aufgefundne und erkannte Krankheit bey Pferden, ist die Halsbräune, Entzündung des Rachens des Schlundes und vorzüglich des Kehlkopfs, die als katharralischer Zustand beynahe alle Drusen, nur bald stärker bald schwächer begleitet, gewöhnlich eine Folge von der unterdrückten Ausdünstung und vorzüglich im Frühjahr und Herbst herrschend ist.

Es scheint mir zweckmäßig, bey dieser Krankheit bis auf ihre Kennzeichen zurück zu gehen.

Der Anfang davon ist, daß das Pferd, wie man sich im gemeinen Leben ausdrückt, nicht recht durchfressen will; ohnerachtet es mit Appetit den Hafer aus der Krippe rafft, und zu kauen anfängt, so läßt es ihn doch in einer Weile, mit Speichel vermischt, wieder aus den Rachen fallen, und man bemerkt deutlich, daß ihm das Schlucken schwer wird. Mehr noch als Haferfutter, das mit seinen scharfen Spitzen den jetzt entzündeten Rachen und Schlund verletzt, frißt es etwas Heu oder Grünes; der Athem ist heiß und die Zunge und der Rachen röther, als im gesunden Zustande. Drückt man mit der Hand die Luftröhre heftig zusammen, als wollte man das Pferd husten lassen, so zeigt es Schmerz, auch trägt es den Kopf, um nicht durch die Biegung desselben die schmerzhaften

Theile in den Gomaschen zu drücken, mehr nach vorwärts gestreckt, und kann deshalb nicht gut in einer gekrümmten Stellung des Halses und Kopfes aus der Krippe fressen, leichter wird es ihm, wenn man ihm den Hafer in einer Schwinge vorhält, so daß es in vorwärts gestreckter Stellung des Kopfes, aus selbiger fressen kann.

Der Mist ist gewöhnlich hart und trocken, und je mehr die Luftröhre von der Entzündung mit eingenommen ist, desto röchelnder ist der Athenzug.

Gewöhnlich legt sich das Pferd nicht, hat Fieberschauer, dann und wann kalte Ohren und Schenkel, der Puls schlägt mehr oder weniger unterdrückt und krampfhaft.

Die Nase ist trocken, der Urien im Anfange hell die Ausdünstung unterdrückt, und leidet auch die Lunge mit dabey, so ist das Fortschreiten der Vorderschenkel kurz und gespannt, und das Zurücktreten geschieht mit Schmerz, wie bey der Lungenentzündung.

So lange als dieser Zustand nicht bedeutend ist, und die hier angegebenen Zeichen nur in einem geringen Grade vorkommen, wird er gewöhnlich durch einen örtlichen Aderlaß in Rachen, durch das Kernstechen, (welches man als eine örtliche Blutausleerung des entzündeten Rachens nicht unbedingt verwerfen muß, da man bey den Pferden nicht so, wie bey der Halsentzündung des Menschen Blutigel ansetzen kann) durch Dämpfe von Heusaamenabsud, die man dem Pferde recht oft einziehen läßt, durch Warmhalten der entzündeten und schmerzhaften Theile, indem man wollene Decken um die Gomaschen schlägt und an die Halfter befestiget, und vorzüglich mit durch Einreibung von Terpentinöhl, theils in den Gomaschen und den äußern Theilen des Kehlkopfs, theils des ganzen Rückgrads, durch Anwendung von Klistiren Frottiren des ganzen Körpers und dergleichen in kürzer Zeit gehoben, vorzüglich wenn man das Pferd einige Tage in einem warmen Stalle inne behalten, ihm grünes Futter und verschlagnes Saufen mit Leinkuchen vermischt, reichen kann.

Mindert sich das Uebel in zweymal vier und zwanzig Stunden nicht, wird das Schlucken noch beschwerlicher, so daß das Thier auch selbst das Saufen nur mit Mühe hinunter bringt; nimmt die Entzündung im Rachen, das heiße und schnelle Athmen, der dumpfe Husten und das raßelnde Geräusch bey dem Athemholen zu, nimmt der ganze Krankheitszustand einen bestimmten und deutlichern entzündlichen Charakter an; so laße man so schnell als möglich zur Ader, und richte sich bey der Menge des abzulaßenden Bluts nach dem Alter, der Körperconstitution des Thiers, der mehr oder weniger entzündlichen Beschaffenheit der Krankheit, nachdem sich unter dem Aderlaß hebenden Puls, der Consistenz des Bluts u. d. gl. und glaube doch ja nicht, daß man durch dieses Mittel den vorherrschenden catharralischen Zustand, die Druse unterdrücken, oder wie man im gemeinen Leben sagt, zurücktreiben werde, im Gegentheil, man wird das

durch ihre Entscheidung durch die Naase, durch den Schweiß, durch den Absatz eines trüben Uriens, oder ein kritisches Geschwür, innerlich oder äußerlich im Kehlgang, um so mehr begünstigen und die Entzündung des Rachens, des Schlundes und Kehlkopfs, auf die eine oder die andere Art, nur um so eher heben. Ja man erneure den Aderlaß, wenn sich die Zufälle der Krankheit nicht nach seiner ersten Anwendung mindern, u. mache in diesem Falle auch ein Fontanell an der Brust, wodurch man nicht nur alle Nachkrankheiten, als: angelaufenen Schenkeln, wäßrichten Geschwülsten am Bauche u. d. gl. vorbauen, sondern auch die erste Krankheit selbst, am sichersten und schnellsten heilen wird.

Uebrigens fahre man mit den Dämpfen von Heusaamen, bey Hartleibigkeit mit der Anwendung der Klistiren mit dem Warmhalten, dem Einreiben der schmerzhaften Stelle mit Terpentinöhl, mit einer leicht verdaulichen Nahrung, verschlagenen Saufen und dem Innehalten des Thieres in einem warmen Stalle, bis zur Besserung fort.

Innerlich gebe man von folgender Lattwerge, Früh, Mittags und Abends, jedes Mal 6 bis 8 Spatel voll:

Pulverisirtes Doppelsalz } von jedem
" Salpeter } 1 Pfund
" Weinsteinrohm }
" Viole. wurzel 2 Pfund
mit Honig und Mehl so viel als genug ist, zur Lattwerge gemacht.

Geht die Entzündung im Rachen, oder äußerlich in den Gamaschen in Eiterung über, so hat man blos auf Warmhaltung des kranken Theils, durch das Umschlagen von wollenen Decken, ist der Absces äußerlich; auf die Einreibung desselben und des Umkreises mit Terpentinöhl und auf Unterhaltung desselben in der Eiterung, auf einige Zeit zu sehen.

Nach gehobener Krankheit bedarf das Thier gewöhnlich nur eine gute und sorgsame Pflege, reichliches Futter u. d. gl. um sich ganz zu erholen; besonders geschwächten Pferden giebt man eine Mischung von bittern Mitteln, entweder auf das Futter gestreut oder zur Lattwerge gemacht, zu welchen sich der rothe Enzian, der Kalmus, die Wachholderbeeren u. d. gl. am besten eignen.

v. Pöllnitz.

---

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Wirthschafts-Inspector Adamezschen Erben zu Niedane sollen in Termino den 25ten d. M. Vormittags um 10 Uhr auf dem hiesigen Schloß-Hofe zwey zur Verlaßenschaft gehörige starke Wagenpferde und ein Reitpferd gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft und sofort übergeben werden wozu Kauflustige einladet.

Schloß Ratibor den 15. July 1816.

Das Fürstlich Sayn-Wittgenstein-sche Gericht der Herrschaft Schloß Ratibor.

---

Lotterie-Anzeige.

Loose zur ersten Klasse der 34sten Klassen-Lotterie, welche den 10ten August gezogen werden wird, sind zu haben bey

Nentwig.

Ratibor den 7. July 1816.

## Zu verpachten.

Die freye Erbscholtisey zu Lissek wird am 24. August dieses Jahres in der Kanzley zu Lissek auf 3 oder 6 Jahre vom 1. November 1816. ab an den Meistbiethenden unter Vorbehalt Obrigkeitlicher Genehmigung verpachtet. Es gehören dazu außer den Wohn- und Wirthschafts Gebäulichkeiten gegen 40 Magdeburger Morgen Äcker und Wiesenland. Die Bedingungen und Taxe sind Theils in der Kanzley zu Lissek, und Theils in der Kanzley des J. E. Stanjeck zu Ratibor nachzusehen.

Ratibor den 6. July 1816.

Das Justiz-Amt der Baron Stillfriedschen Güter Lissek.

Stanjeck.
Justitiarius.

## Bekanntmachung.

Es ist am 15. v. M. bey einer von den hiesigen Fürstlichen Förstern gegen die vielen Wild-Diebe in den Fürstlichen Forsten unternommenen Patrouille, nach Mitternacht ein Mensch, mit einem Gewehr, Munition und zwey Waldmeßern versehen, nachdem er sich wie ein Verzweifelter gewehrt und dabey einigemahl zwischen Windbrüche hingestürzt war, im Walde bey einem von ihm angemachten Feuer ergriffen, sodann aber als ein unstreitiger Raubschütze nach Kobier, dreyviertel Meilen von dem Orte seiner Arretirung entlegen, zu Fuß transportirt worden, woselbst er, nachdem er zuvor noch gefrühstükt gehabt, nach drey Stunden gestorben ist. Bey der an demselben vorgenommenen gerichtlichen Obduction, gaben die Sachverständigen an, daß er apoplectisch gestorben sey und es ist also höchstwahrscheinlich, daß er sich bey seiner Arretirung durch seine Widersetzlichkeit Schaden gethan haben müße, wodurch sein schneller Tod veranlaßt worden ist.

Der Defunctus war von mittler Statur, ziemlich gut genährt, zwischen 60 bis 70 Jahr alt, hatte graue Haare, ein blaßes hagres Gesicht, eine länglichte Nase und war mit einem grüntuchnen Rock, ein paar dergleichen langen Beinkleidern mit gelben Knöpfen, einer weißleinenen Halsbinde, einer weißen Weste einem paar Stiefeln und einem runden Huth bekleidet.

Da der Nahme und Aufenthalts-Ort dieses Menschen aller Nachforschungen ohngeachtet nicht hat ausgemittelt werden können; so werden alle Diejenigen, welche hierüber Auskunft zu geben im Stande sind, aufgefordert, solches binnen 14 Tagen bey dem unterzeichneten Gericht zu thun.

Pleß den 6. July 1816.

Fürstlich Anhalt Cöthensches Frey-Standesherrliches Gericht.

Schütz.

## Dienstgesuch.

Ein Wirthschaftsbeamte welcher Polnisch und Deutsch spricht, mit sehr vortheilhaften Zeugnißen versehen ist, und nöthigen Falls eine Caution erlegen kann, wünscht auf einer bedeutenden Herrschaft eine Anstellung zu finden. Er hat bereits sowohl bey der Wirthschaft als beim Kelleramt mehrere Jahre mit Zufriedenheit gedient. — Die nähere Nachweisung desselben ertheilt, auf portofreien Briefen,

Die Redaktion des Allg. Oberschl. Anzeigers.

Ratibor den 2. July 1816.

| Troppauer Marktpreis vom 13. July 1816. | | Berl. Scheffel. W. W. | |
|---|---|---|---|
| | | fl. | kr. |
| Weitzen | = | 18 | 36 |
| Roggen | = | 16 | |
| Gerste | = | 14 | 6 |
| Hafer | = | 10 | 30 |
| Erbsen | = | 17 | 30 |

Einzelne Blätter dieses Anzeigers werden für 2 sgl. Münze verkauft.